

Ehren. Eugen aber hatte die Zeit seines Verweilens in Frankreich auf eine der Kirche ersprießliche Art zuzubringen sich bemüht. Im J. 1147 hielt er zu Paris eine Synode, um der gallicanischen Kirche gegen den Fanatismus der Häretiker im südlichen Frankreich zu Hilfe zu kommen. Eine Mission wurde in dieser Absicht angeordnet und zwei Bischöfen aufgetragen, welche vom hl. Bernardus begleitet wurden. Bernard trat mit dem glücklichsten Erfolge auf, so daß sich Henri, das Haupt der Ketzerei, aus allen Orten, denen der Heilige nahte, flüchten mußte. Leider starb dieser zu früh, als daß er die kirchliche Ordnung vollkommen hätte herstellen können. Auf diesem Concile waren auch Kläger erschienen, welche Gilbert de la Porrée, Bischof von Poitiers, verschiedener in seinen Schriften enthaltener Irrthümer beschuldigten. Er wollte die Klagepunkte nicht eingestehen; daher wurden seine Schriften der Synode übergeben, die Untersuchung unter Mitwirkung des hl. Bernard eingeleitet und das Endurtheil für ein zahlreicheres Concilium ausgesetzt. Dieses wurde nun in der Fasten 1148 zu Rheims versammelt und unter Vorsitz des Papstes abgehalten. Viele Canones wurden hier erlassen, welche die Verbesserung des Wandels der Geistlichen und Klosterfrauen, ihre Sicherheit gegen Gewaltthaten, die Erhaltung des Gottesfriedens, die Sicherung der kirchlichen Immunität, die Vernichtung der Habgucht bei Vornahme geistlicher Functionen u. a. bezweckten. Dann kam die Sache Gilberts zur Sprache; seine Irrthümer wurden verworfen, und es ward das Verbot gegeben, seine Schriften zu lesen oder abzuschreiben, bis sie von der römischen Kirche verbessert sein würden. Nach diesem Concil reiste Eugen III. nach Trier, wo wieder eine Synode gehalten wurde. Zu dieser kam der Erzbischof von Mainz, erstattete Bericht über die außerordentliche Lebensweise und die Offenbarungen, welche der Abtiffin Hildegardis geworden seien, und erbat sich darüber das Urtheil des Papstes. Nachdem die Untersuchung durch verständige und in der Unterscheidung der Geister geübte Männer geschehen und ein rühmlicher Bericht an den Papst erstattet worden war, lobten Alle und dankten Gott für die hohen Gnaden, deren er die fromme Hildegardis gewürdigt hatte, und nicht nur der hl. Bernard, sondern auch der Papst selbst schrieb an sie, ihr Glück wünschend für die von Gott empfangenen Gnaden, und sie auffordernd, treu mit denselben mitzuwirken. Auch ertheilte er ihr die Erlaubniß, die Offenbarungen bekannt zu geben und niederzuschreiben. Nachdem Eugen noch die Abteien Cistercium und Clairvaux besucht hatte, wo er mit den Mönchen sehr herablassend und vertraulich sich benahm, schickte er sich zur Rückreise nach Italien an; doch ging er wegen des noch bestehenden Zwistes nicht nach Rom. Im J. 1149 unterwarf er sich, unterstützt vom Normannenkönig Roger, mit Waffengewalt die Römer, so daß er Weihnachten im Lateran

feiern konnte. Weil die Römer jedoch den Senat, wie es Eugen verlangte, nicht abschaffen wollten, begann der Zwist von Neuem, und 1150 verließ Eugen wieder das ungeberdige Rom und verweilte bis zum Jahre 1152 anderwärts. In diesem Jahre endlich wurde ein bleibender Friede zwischen ihm und den Römern geschlossen. Eugen hatte sich, nachdem er wieder in Rom eingezogen war, durch sein einnehmendes Wesen und durch Werke der Mildbthätigkeit so sehr die Zuneigung des Volkes erworben, daß es ihm gewiß gelungen wäre, mit dessen Hilfe dem Senate seine angemachte Gewalt abzunehmen, wenn ihm ein längeres Leben wäre beschieden gewesen. Er starb am 8. Juli 1153 in Civoli. Pius IX. approbirte durch Decret vom 28. September 1872 den unworrendlichen Cult des Seligen. (Quellen bei Watterich, Vitae Rom. Pontif. II, 281 sq.; seine Schriften bei Migno, PP. lat. CLXXX, 1013 sq. CLXXXII, 476. CVI, 796; Biographien G. Sainati, Vita del beato Eugenio III., Pisa 1868; M. Joëham, Gesch. des sel. Papstes Eugen III., Augsburg. 1873.)

Eugenius IV. (1431—1447). Nach dem Tode Martins V. (20. Februar 1431) wurde Gabriel Condulmieri, von Geburt ein Venetianer, ehemals Bischof von Siena, dann Cardinal zum hl. Clemens, am 3. März 1431 zum Papste gewählt und legte sich den Namen Eugen IV. bei. Er begann die Regierung mit einem Acte der Strenge. Weil er entdeckt hatte, daß die Neffen des verstorbenen Papstes einen großen Theil des von ihrem Oheim zum Behufe des Türkenkrieges aufgehäuften Schatzes, sobann Edelsteine und andere Kostbarkeiten entwendet hatten, machte er ihnen den Proceß. Diese empörten sich, und Anton (Fürst von Salerno) und Stephan Colonna drangen mit zahlreicher bewaffneter Mannschaft in Rom ein, fanden aber keinen Anhang. Der Papst erhielt unterdessen Hilfe und warf sie aus der Stadt, worauf ein Vergleich zu Stande kam, der besonders für den Fürsten von Salerno nachtheilig war (Rainald. ad a. 1431, 11 sq.). Unter Eugen IV. begann das Concilium von Basel, zu welchem er in eine äußerst unangenehme und schwierige Stellung gerieth, bis er endlich 1436 die Auflösung der Versammlung beschloß, worauf die Basler über ihn die Absetzung aussprachen und einen Gegenpapst, Felix V. (1439—1449), aufstellten (s. d. Art. Basel, das Concil). Auch im eigenen Lande fand er den Frieden nicht. Der Graf Franz Sforza bemächtigte sich der Mark Ancona und anderer Gebietstheile des Papstes, und der Sturm konnte nicht anders beschwichtigt werden, als indem Eugenius dem Grafen die Mark für seine Lebenszeit überließ und ihn zum Gonfaloniere der römischen Kirche machte. Aber kaum hatte er den einen Gegner für sich gewonnen, als ein anderer gegen ihn auftrat. Nicolaus Fortebraccio, bisher päpstlicher General, hatte aus Mißvergnügen über rückständigen Sold bei Philipp Maria, Herzog von Mailand, der Eugenius